3

أُمّ ٱلقُرىٰ

Mekka, die Mutter der Städte

der

mohammedanischen Religion.

Beschrieben

von

Andreas Magnus Hunglinger,

Mahler, und ordentlicher Lehrer der Zeichenkunst.

Wien,

gedruckt und in Commission bey J. B. Degen,

1804.

Digitized by Google

Digitized by Google

Dem

Hochwohlgebornen Herrn

Herrn

Ambroſius von Cramer,

Seiner Kaiſ. Kön. Apoſtol. Majeſtät wirklichen General-Conſul

zu Smirna, und der ganzen aſiatiſchen Seeküſte:

widmet dieſe Schrift nebſt dem angehörigen Kupferſtiche

Sein

dankbarer Diener

A. M. Hunglinger.

Digitized by Google

Digitized by Google

Vorbericht.

Ich liefere dem kunstliebenden Publicum die Abbildung und Beschreibung einer Stadt mit ihren nächst gelegenen Gegenden, die in mancher Rücksicht nicht nur angenehm, sondern auch höchst interessant und merkwürdig ist. — Da sie nicht ganz das Product meiner erworbenen Kunst ist, so glaube ich mich verpflichtet, theils die Veranlassung zu diesem Unternehmen, theils dasjenige, wodurch ich die Darstellung selbst verbessert, und zu einem höhern Grad von Vollkommenheit gebracht habe, voraus bekannt zu machen.

Die entfernte Ursache war folgende: die erste getreue Abbildung der Stadt Mekka, nähmlich das Ururbild dieser gegenwärtigen, hat ihr Daseyn im Jahre 1791 vermuthlich den Bemühungen und der viel umfassenden Literatur des Herrn

von Mouradgea d'Ohsson zu verdanken. Denn eben dieser in der orientalischen Geschichte berühmte und gelehrte Mann war der glückliche Verfasser des so kostspieligen Werkes, das in den Jahren 1787 und 1790 in zwey Theilen zu Paris unter dem Titel: Tableau général de l'Empire Ottoman aufgelegt wurde. — Man verkaufte das erstere besonders zu Constantinopel in seinem Palais während seines dortigen Aufenthalts als königl. Schwedischer Gesandter. — Dieses Bild erhielt wegen seiner Sonderbarkeit, wie auch wegen seiner getreuen Darstellung nicht nur bey Muselmännern, die ihre Wallfahrten mit der Stadt und Gegenden um Mekka bekannt gemacht hatten, sondern auch bey Fremden von allen Nationen den ungehäucheltesten Beyfall, so, daß bald nach seiner Erscheinung schon ein großer Mangel an Exemplaren sich zeigte. — Ein näherer Beweis davon ist, daß ich während meines Aufenthaltes in diesen Gegenden im Jahre 1798 schon mit aller Mühe und für gute Bezahlung kein Exemplar mehr finden konnte.

Vor ungefähr zwey Jahren wurde mir dieses Bild von einem Kunsthändler zu Pera bey Constantinopel geschickt, und der Antrag gemacht, es hier in Wien copiren zu lassen, und eine Auflage zu veranstalten. Ich konnte mich damahls nicht entschießen, diese Arbeit auf mich zu nehmen, so sehr er

Digitized by Google

mich auch versicherte, 200 Exemplare von der Copie auf seine Rechnung zu nehmen, und die übrigen sicher zu verschleißen.

Doch da ich jetzt mir mehr Muße errang und als angestellter Lehrer der Zeichenkunst in der k. k. orientalischen Akademie selbst nun mehr Lust und Neigung zu so einer Unternehmung in mir fühlte; erinnerte ich mich des Antrages meines Freundes, und beschloß, diese kostspielige Sorge auf mich zu nehmen, um theils den an dieser Darstellung ungern Mangel leidenden Mohammedanern ein werthes Geschenk zu machen, theils den Wunsch des Herrn Kunsthändlers in Pera und so manches in wissenschaftlicher Rücksicht reisenden Europäers zu erfüllen. Hauptsächlich aber reitzte mich die schöne Gelegenheit, meinem Vaterlande einen neuen öffentlichen Beweis geben zu können, daß ich in jeder Hinsicht meine orientalische Reise nicht umsonst weder ohne Thätigkeit in meiner Kunst, noch ohne wissenschaftlichen Nutzen unternommen habe. Mein nach der Natur gezeichnete Kaufruf zu Pera bey Constantinopel ist im ersteren Fache einstweilen ein hinlänglich redender Beweis davon. Ich wählte mir zu diesem Zwecke einen geschickten und fleißigen Kupferstecher; gab dem Bilde mehr Proportion, mehr Vollkommenheit und Haltung im Licht und Schatten, besetzte die Hauptgegenstände mit Nummern, und unter das Bild die nöthigsten Nahmen in ihrer

Landessprache. Dieses alles gibt der Copie merkliche Vorzüge vor dem Originale.

Da aber die bloße Darstellung und Nahmen ohne weitschichtigere Beschreibung und Erklärung einen großen Theil ihres wesentlichen Werthes verliert, und nicht vollkommen interessant seyn kann; so ging mein vorzügliches Bestreben dahin, nebst der Abbildung von Mekka auch diese Stadt selbst, nebst ihren angränzenden Gegenden und dahin ziehenden Karavanen zu beschreiben.

Man erwarte aber in dieser Beschreibung keine Data, die im Stande wären, den Geographen, den Alterthumsforscher den Statistiker und Politiker zu befriedigen. — Ich liefere bloß Geographie, fabelhafte und durch Tradition fortgepflanzte Erzählung der wesentlichen so wohl als kleinern Gegenstände der mohammedanischen Religionsgebräuche zu Mekka, und eine kurze Beschreibung der jährlichen Karavana oder Wallfahrt von Kahiro, als der vorzüglichsten, nebst ihren Religionsübungen, und dgl. m, doch glaube ich, eben nicht etwas so ganz gewöhnliches, wohl aber viel wahres, obschon manchmahl komische Dinge zu erzählen.

Mekka ist der Centralpunct einer Religion, die ein unglücklicher Zusammenfluß von Ursachen und Verhältnissen in den drey größten Welttheilen ausgebreitet hat. — Jeder An-

Digitized by Google

hänger derselben ist verpflichtet, Ein Mahl in seinem Leben diesen geheiligten Ort zu besuchen. — Der so sehr religiöse Türke spricht von dessen Merkwürdigkeiten mit einem Enthusiasmus, der in Erstaunen setzt, und der jeden Jauer (so nennen sie alle, die nicht von ihrem Glauben sind) von der treuen Anhänglichkeit an seine Secte überzeugt. Nehme man diese Bemerkungen zusammen, und man wird leicht einsehen, daß es an Gelegenheit, mit Mohammedanern von ihrem Lieblingsgegenstande zu sprechen, nicht fehlen kann.

Während meines fast dreyjährigen Aufenthalts, theils in der europäischen, theils asiatischen Türkey, habe ich manche wunderliche Sage über Religion, Geschichte und Sitten der Muselmänner gelesen, selbst gesehen, und mich bey der liebevollen Bereitwilligkeit der Nation über diese Materien vollen Aufschluß zu geben, durch häufige Unterredungen mit ihnen, noch mehr davon unterrichtet. — Diese Aeußerung wird meinen Lesern Glauben einflößen, daß das, was ich von dem Mittelpuncte der mohammedanischen Religion sagen werde, in dem Munde der Türken herrschende, lebende Wahrheit sey.

Zum Schlusse will ich nur noch zum Vortheile dieses meines Planes sagen, daß der oben genannte Herr Mouradgea d'Ohsson im zweyten Theile seines Werkes zwar eben denselben hat, aber von einer andern Ansicht, kleiner und weit

freyer bearbeitet, und nicht vom C. N. Varin gestochen, (dessen sich doch erwähnter Autor in vielen anderen schönen Sachen in genanntem Werke bediente) auch ist er um ein Jahr älter als dieser gegenwärtige. — Ueberdieß h abe ich viele andere Kupferstiche, selbst Zeichnungen, bey Türken und Armenianern gesehen. Die erstern versicherten mich, daß diese Zeichnungen von Türken zu Mekka, die davon Profession machen, verfertiget, und an Pilgrime verkauft werden. Diese so wohl, als alle von mir genau beobachteten Kupferstiche hatten alle Aehnlichkeit mit meinem Plane, aber keine war so weitläuftig, so groß, so möglich vervollkommt, als gegenwärtiger. Deßwegen hielt ich ihn meiner Leitung und Mühe werth, und schmeichle mir, daß er auch des Beyfalls und der Begünstigung des Publicums nicht unwürdig seyn werde.

Wien, den 2. May 1803.

Der Verfasser.

Digitized by Google

Erklärung des Kupferstiches,

wie auch Anzeiger der vornehmsten hierin befindlichen Sachen.

---

1. Mekka-Ommúl-Kora; Mekka, die Mutter der Städte, auch der Geburtsort Mohammed's, gewöhnlich Mahomet, auch Muhammed genannt. Seite 1.
2. Kaabet-úllah-alalja; die Kaaba, das Haus des Allerhöchsten. S. 5.
3. Kißwei-Scherif; die heilige Kleidung. S. 16, 23.
4. Hadschrul-Eswed; der Wunder- eigentlich der schwarze Stein. S. 5, 7, 25.
5. Hadschrul-Ebjad; der weiße Stein, auch das grüne Pflaster genannt, soll die Grabhöhle Ismaels seyn.
6. Kawaid, das ehrene Geländer oder Säulen von Metall, welche mit einer Kette von Gold zusammen verbunden sind, woran silberne Lampen und Leuchter hängen, die bey Nacht mit ihren Lichtern eine große Wirkung machen.

7, 8, 9, 10. Makami; Bethhütten der vier orthodoxen Secten, nähmlich der Schafyten, Hambalyten, Malikyten und Hanefyten.

11. Babúl-Atyk; das alte Thor, auch das Thor Abrahams genannt.
12. Makami-Hasreti-Abrahim; Bethhütten des Patriarchen Abrahams, worin er sein Gebeth verrichtet haben soll, da er die Kaaba baute.
13. Zemzem; (Semsem) der Wunderbrunn Isaak's. S. 8, 25.
14, 15. Kubbei; Gebäude, in welchen Silber- und Gold-Geräthe, wie auch Oehl, Wachs und kleine Teppiche, alles zum Dienste der Kaaba, verwahrt werden. Gleichfalls sind da zu haben kleine Fläschchen, mit dem heiligen Wasser des Brunnens Zemzem gefüllt, welche der Pilger da kauft und als eine zeitliche und ewige Arzney mit sich nach Hause trägt.

Digitized by Google

16. Medschidûl-Haram; Umfang des heiligen Platzes (in welchem die Hagar, Ismaels Mutter soll begraben liegen), ein weitläufiges Gebäude, mit drey Säulengängen, welches mit eben so vielen Reihen Kuppeln geziert ist: darunter sammeln sich die vier erwähnten Secten, eine jede hinter ihre Bethhütten, ihr gemeinschaftliches Gebeth zu verrichten, wie auch öfters sich vor der großen Sonnenhitze zu verbergen.
17. Minarei; eine Säule, gleich einem Thurm, mit Gallerien, worauf zum Gebeth gerufen wird.
18. Babi-Safa; das Thor Safa.
19. Babi-Aly; das Thor Aly.
20. Serai-Delier-Baschy; Pallast des obersten der Diener der Kaaba und ihres heiligen Bezirks.
21. Babi-Keid-Begh; des Thor Keid-Begh.
22. Medresse-Kaitebath; die Akademie Kaitebath.
23. Minarei-Bab-Omra; ein Thurm mit dem Thore Amra.
24. Bab-Eßlam; das Thor des Friedens, wodurch die Pilgrime in das Heiligthum zu gehen pflegen.
25. Medresse-Süleymann; die Akademie Süleyman (Solimann) des ersten, getheilt in vier große Classen der orthodoxen Secten, vereinigt mit jener des Kaitebachs, Königs von Aegypten.
26. Mesdjid-Murad III.; das alte Stadthaus, umgeschaffen von erwähntem Murad in einen kleinen Tempel mit einem Thurme.
27. Bab-Ennebbi; das Propheten-Thor.
28. Bab-ul-Weda; das Thor des Abschieds.
29. Darûs-Scherif; die Residenz des Fürsten, erhaben durch ein Kiosk (Lusthaus), welches mit der heiligen Farbe grün bemahlet ist.
30. Meidan; der Platz.
31. Rûgmet-Scheykh; ein Grabstein des Oberpriesters.
32. Hamam-Neby; das vorzüglichste Bad. In diesem soll Mohammed seine Reinigung vorgenommen haben.

Digitized by Google

33. Batn-Wady; eine große Straße, welche gleich dem erwähnten Platze voller Buden iſt, die von Bartſcherern und Wechslern, auch von Krämern mit mancherley Waaren, worunter ſich viele mit Koſtbarkeiten, Gerüchen und Medicinen befinden, bewohnt iſt.
34. Beit-Scheykh; das Haus des Vorſtehers der Religioſen, ſoll auf dem nähmlichen Platze ſtehen, wo einſt das prophetiſche ſtand.
35. Zirbyet; ein Springbrunnen mit einem ſehr guten Waſſer.
36. Bab-Eſiade; das Thor Eſiade.
37. Scham-Tſcharſchiſſy; eine Marktſtraße.
38. Djebel-Abu-Kobais; der Berg Abu-Kobais, und
39. Djebel-Amrach; der Berg Amrach ſind von dem Gebirge im Morgen.
40. Djebel-Gerahem; der Berg Gerahem und
41. Djebel-Abu-Kais; der Berg Abu-Kais ſind von dem Gebirge in Mitternacht.
42. Honain; ein Thal, wo Mohammed ſein Lager hatte, als er gegen ſeine Feinde, die Hawazaniten, im Felde ſtand.
43. Ibn-Amar; eine Mauer, wo ein Diener der Religion die Pilgrime verſammelt und ſie auf den Opferberg führt.
44. Djebel-Arafath; der Berg der Opferung, eigentlich der Vergebung genannt. S. 9.
45. Wadi-Mina, das Thal Mina. S. 25.
46. Muasker; das Lager der Pilgrime.
47. Mesdjid-Ibrahim; ein Tempel des Abrahams.
48. Mesdjid-Habil; ein Tempel, auf welchem Orte Abel am letzten ſoll geopfert haben.
49. Djebel-Safa; der Berg Safa, und
50. Djebel-Nerwa; der Berg Nerwa. Bis an dieſes Gebirg ſoll die Hagar gekommen ſeyn, um für ihren ſchmachtenden Sohn Iſmael Waſſer zu finden. Die Pilgrime verrichten hier zum Gedächtniſſe deſſen das Tawaf, eine Andacht, die im Gehen und Laufen beſteht, um die Angſt der Hülfe ſuchenden Hagar vorzuſtellen.

Digitized by Google

51. Schehr-Mina; die Stadt Mina.
52. Dschemret-el-Akbe; drey Denkmähler, nähmlich: Sanasan, Menann, und Dryann, wo die Pilgrime 42 Steine werfen. S. 26.
53. Djebel-Eby-Coubeiss; der Wundeeberg Ebykoubeiss.
54. Djebel-Thur; der Berg Thur.
55. Al-Muhassel; das Thal von Mekka.
56. Molla-Baghtschessy; des Stadtrichters Sommergebäude, mit einem Garten, welcher der einzige in und um Mekka ist; das Volk hält hier seine Spaziergänge, und selbst der Fürst pflegt fast alle Freytage nach dem Gottesdienst *) mit seinem Hofstaate sich hier zu unterhalten, und den Spielen mancherley Art beyzuwohnen.
57. Djebel-Hira; der Berg Hira, ein großes Heiligthum der Gläubigen an dem Gebiege nebst dem Berge Thur im Abend. S. 10.
58. Turbe-Hadidje; Begräbnißcapelle der Hadidje, erste Gemahlinn des Propheten; es ist nur den Weibern erlaubt, hinein zu gehen; Männer bleiben beym Eingange stehen, und erweisen von da der Asche dieser Mutter ihre fromme Ehrerbiethung.
59. Turbe-Scherif; Begräbnißcapellen der Fürsten von Mekka.
60. Djebel-Datrak; der Berg Datrak im Mittag.

---

*) Allein der Freytag wird in jedre Woche von den Mohammedanern für festlich gehalten. Wer es auch ist, selbst der Sultan zu Constantinopel, muß an diesem Tage dem öffentlichen Gebethe beywohnen, außer diesem aber kann jeder arbeiten und handeln, wie an den übrigen Tagen.

Von

der Stadt Mekka

und ihren Gegenden.

Mekka, vor Alters Bacha oder auch Bekka, von dem Dienste des Bacchus also genannt, liegt in dem steinigen Arabien, oder in der Provinz Hidschiaz, und wird, nebst Medina und anderen Städten, beständig ihrer Heiligkeit wegen von einem Abkömmlinge des Propheten Mohammed, einem Fürsten beherrscht, welcher sich Scherif, das ist, edel, vorzüglich, heilig, nennt.

Diese Stadt ist groß, volkreich und hat über 6000 Feuerstellen; ihre Häuser sind von grauen Steinen gebaut, oben platt und eben, auch mit einem Altane versehen, mittelst welchem man von einem Hause in das andere gehen kann.

Die Gesichtsfarbe der Einwohner ist braun. Die Weiber sollen die angenehme Gabe besitzen, lieblich und freundlich zu seyn, haben schöne Augen, und sind nichts weniger als spröde.

Die Hitze im Sommer ist hier außerordentlich, welches die Einwohner nöthiget, bey Tage die Straßen mit Wasser zu begießen. Die Nächte sind etwas kühler, und werden meistens auf den Flächen der Häuser zugebracht. Anstatt der Mauern hat sie die Berge, welche sie umgeben, und die meistens unfruchtbar sind. Durch Leitungen aus den Gebirgen ist Mekka reich an Wasser. Fünf Meilen von der Stadt liegt ein fruchtbares Thal, wo man Weintrauben, Feigen, Aepfel und Melonen im Ueberflusse findet, welche einen besonders guten Geschmack haben; an den übrigen Früchten ist diese Stadt sammt ihrem ganzen Bezirke sehr arm, und doch ist sie eine der reichsten Städte des ottomannischen Reiches; sie ist das Waarenlager von Indien, Syrien, Aegypten und anderen Städten der Mohammedaner, wohin jährlich viele tausend Menschen reisen, um dort ihren Handel zu treiben.

Ihren Reichthum befördert nicht wenig die fabelhafte Heiligkeit; denn Pilgrime und Missethäter aus allen Ständen wallfahrten alle Jahre zu tausenden dahin, um Lossprechung von ihren Sünden und Missethaten zu erhalten. Der Sultan von Constantinopel schickt alle Jahre nebst kostbaren Präsenten auch eine nahmhafte Summe zur Unterhaltung der armen Pilger dahin.

Mekka wird noch von den frommen Mohammedanern Kebirü-Fazil, die große und vortreffliche, auch Ommül-Kora, die Mutter der Städte, weil sie dieselbe als den Mittelpunct und Hauptsitz ihrer Religion betrachten, genannt.

Digitized by Google

Nicht weniger ist selbst ihr Gebieth *) in Achtung und wird Medsjed-el-Harram, d. h. das heilige Gebieth genannt. Bis hierher kann jedermann, wenn er auch nicht der türkischen Religion zugethan ist, kommen, wenn er es aber wagt, über diese Gränze zu schreiten, so steht sein Leben oder seine Religion in Gefahr, und dieß nicht-allein von Seite des Pöbels, sondern, wie sie fest glauben, einer magischen Kraft wegen. Sie erzählen, daß die Wahrheit dessen sich schon an einigen vorwitzigen Jauern (Ungläubigen) bestätiget habe; nähmlich es soll einer schon bis auf die Berge vor der Stadt gekommen seyn, wo er das Heiligthum, die Kaaba, erblickte; durch diesen Anblick sey er so von Ehrfurcht ergriffen worden, daß er auf der Stelle Mohammedaner wurde; die übrigen kämen selten so nahe, denn sie würden bey ihrer Annäherung von den Hunden erkannt, und in Stücke zerrissen.

Diese Heiligkeit, wie auch diese Wunder werden ihr nicht allein aus der Ursache zugeschrieben, weil sie die Geburtsstadt des Mohammed ist, oder weil er da seinen Koran vom Himmel bekommen haben soll; sondern noch aus vielen anderen vorgeblichen Gründen; sie glauben nähmlich, daß hier gleich nach Erschaffung der Welt an dem Orte, wo gegenwärtig Mekka erbauet ist, sich ein Hügel von rothem Sande befand, auf welchem sich die Menschen sammelten, ihr Gebeth zu verrichten, und die Gnadengeschenke vom Himmel erwarteten; daß Adam

*) Dieses ist mit weißen Gränzsteinen (Mikad-el-Ihhram) bezeichnet.

in dieser Gegend die Eva nach dem Sündenfalle und der Verstoßung aus dem Paradiese, nach einer Trennung von hundert Jahren, wieder gefunden habe, daß die Engel hier dem Adam ein Zelt zur Anbethung Gottes aufschlugen, und daß Seth, Adams Sohn, auf dem nähmlichen Platze, ein steinernes Gebäude gebauet, und der Anbethung Gottes geweiht habe, auch daß Adam in dieser Gegend auf dem Gebirge begraben worden sey. Noch mehr, daß der Engel Gabriel die Hagar mit ihrem Sohn Ismael nach der Verstoßung aus Abrahams Hause, in diese Gegend führte, und nachdem sie lange gesucht und viel gebethet hatte, habe er ihr den Brunnen, den er durch Schlagung mit seinem Flügel aus dem Boden hervorbrachte, gezeigt, und im Nahmen Gottes versprochen, daß dieses Land, welches mit Sand und Steinen überdeckt ist, in Zukunft ihres Gebethes wegen nicht allein alle Bedürfnisse, sondern den größten Ueberfluß hervorbringen werde *). Ferner glauben sie, daß Abraham auf dem nähmlichen Platze, wo der rothe Sandhügel, Adams Zelt, und Seths Gebäude stand, auf Befehl Gottes wieder ein steinernes Haus zur ewigen Anbethung baute, welches, so lange er sich da aufgehalten hat, sehr häufig von verschiedenen Völkern besucht wurde, und welches bis auf den heutigen Tag stehen soll, und insgemein Kaaba genannt wird.

*) Welches bis jetzt zum Wunder der Mohammedaner noch immer fortwähret.

Digitized by Google

Diese Kaaba, eigentlich der viereckige Thurm, und nach dem alten Nahmen Jorah, Schloß oder Thurm genannt, sollen die heidnischen Araber erbaut und der Venus geheiliget haben; sie nannten diese Göttinn Ozza-Allat, auch Zohara, errichteten ihr in diesem Tempel ein sinnliches Bild, nach damahligem Geschmack und nach Geschicklichkeit der damahligen Künstler, welches Bild in einen Stein, den die heutigen Araber Koobata und Hadschrul-Esweb oder den schwarzen Stein *) nennen, gemeiselt war.

Hier also soll der Platz der Wunder, hier der Ort gewesen seyn, wo der rothe Sandhügel der Gnaden war, wo die Engel das himmlische Zelt aufschlugen, und wo Seth den ersten Tempel Gottes von Steinen, welche die Engel von den fünf Bergen Libanon, Sinai, Dschuda, Hara und dem Oehlberge brachten, baute, und den sie zur Zeit der Sündfluth in den Himmel getragen haben sollen, gegenwärtig aber Beitullah, das Haus Gottes, ist, welches seit Mohammeds Zeiten oder Stiftung seiner Religion zur Richtung und zum Mittelpuncte **) der Vereinigung für die Gebethe des ganzen Menschengeschlechts geworden, gleichwie Seths Gebäude im Himmel für die himmlischen Wesen, welches senkrecht über

---

*) Ob dieser Stein weiß oder schwarz von Natur ist, läßt sich vermöge verschiedener äußerst fehlerhafter Erzählungen nicht genau bestimmen, doch ist man mehr für die schwarze Farbe als für die weiße gestimmt.

**) Kibla genannt, nähmlich der Gegenstand und Richtungsort des mohammedanischen Gebeths; auch im Grabe muß der Verstorbene seine Rechte gegen diesen Ort kehren.

das gegenwärtige stehen soll, ist; Abraham soll es auf göttlichen Befehl, und nach langen Beweisen und Gegenbeweisen seiner Unmöglichkeit, mit Beyhülfe des Engels Gabriel und folgenden Wunders erbaut haben: Alle Steine sollen sich ohne Zuthun einer menschlichen Hand schon ordentlich gehauen, von den nahen Bergen herunter gewälzt und zur Formirung dieses Hauses sich allein dargebracht haben. Abraham setzte Steine auf Steine, und machte das Haus 40 Fuß hoch, 15 breit und 12 Fuß lang, und bestimmte es nach dem Willen Gottes zur vertraulichen Unterredung und Anbethung. Die Mohammedaner nennen dieses Haus auch die Hütte des Glaubens oder vielmehr das geheime Zimmer der Vertraulichkeit der heiligen Seelen mit Gott, weil ihr Stifter der vertraute Freund Gottes war.

Die Thür dieses Gebäudes ist von der Erde ungefähr bis 6 Schuh erhoben, und man kann nur durch die unweit an einem kleinen Gebäude stehende bewegliche Stiege hineinkommen. Sie ist ganz von geschlagenem Silber, und mit der goldenen Tafel Salomons geziert; sie wird nur des Jahrs sechs Tage geöffnet, und das nähmlich drey Tage für Männer und drey Tage für Weiber. Der Eintritt soll sehr blendend seyn; die vielen Lichter, das schimmernde Gold, mit welchem die Wände bekleidet sind, sollen fast die Augen blenden. Daher mag wohl diese Fabel kommen, nähmlich, daß die obere Luft dieses Heiligthums von himmlischen Geistern bewohnt ist, und daß kein Muselmann es wagen darf, hierin die Augen zu öffnen, ohne sich in die Gefahr zu begeben, auf der Stelle blind zu

Digitized by Google

werden. Außer den silbernen und goldenen mit Steinen und Perlen besetzten Lampen und Leuchtern, sind drey Säulen von Aloeholz, die eine Gallerie tragen, zu sehen, wie auch der Stein, welchen Ismaels zweyte Gemahlinn dem Abraham, ihrem Schwiegervater, bey seinem Besuche in Mekka unter die Füße legte, worin die Merkmahle derselben bis auf den Knöchel sollen eingedruckt seyn, ungeachtet der Stein so hart ist, daß ihn die heidnischen Araber nicht haben verderben können.

Unweit dieser erwähnten Thür, mehr noch in der südwestlichen Ecke*), befindet sich in einer Mannshöhe das vorgebliche eigentliche Wunder aller Wunder, nähmlich die Kaaba oder Hadschrul-Eswed, der schwarze Stein, welcher diesem heiligen Gebäude den Nahmen gibt, die Größe eines starken Mannskopfs hat, und mit Silber in dem erwähnten Gebäude festgemacht ist. Sein wahrscheinlicher Ursprung ist bereits in Nro. 5 bekannt gemacht, und sein fabelhafter, wie es die Moslemim (Gläubigen) erzählen, ist folgender: nähmlich er sey mit den übrigen freywilligen Tributären von eben den herumliegenden Gebirgen zum Baudienste Abrahams gekommen, er sey aber nicht zum Bau, sondern anstatt des Gerüstes gebraucht, und so oft der israelitische Bauherr auf diesen Stein trat, so erhob sich dieser nach Benöthigung des Baues; auf diese Art also sey der Bau zu Stande gekommen. Dabey sey aber

*) Um zu bestimmen, daß hier die Andachtsübung ihren Anfang habe.

dieser dienstfertige Stein vergessen worden, worüber derselbe bitterliche Thränen vergossen, und so lang geweint habe, bis ihn der Bauherr tröstete und ihn versicherte, daß kein Fremder kommen werde, der ihn nicht küssen oder berühren sollte. Auch erzählt man von diesem Steine, daß er vom Himmel herab gefallen und mit den Worten soll begleitet worden seyn: da, wo er hinfällt, soll ein Tempel gebauet werden, worin die Sünder Vergebung erhalten sollen, daß er das Sinnbild des Bündnisses sey, das Gott mit dem Adam machte, und zugleich versprach: die Sünde Adams nicht an dem übrigen Menschengeschlechte zu rächen.

Noch mehr: man sagt auch, daß die Engel diesen Stein vom Himmel weiß wie Schnee, und so glänzend gebracht haben, daß man sein Licht vier Tagereisen weit habe sehen können; er soll aber so über die Sünden der Menschen geweint haben, daß er sein Licht nach und nach verloren habe, und endlich ganz schwarz geworden sey. Die Mohammedaner glauben auch, daß er folgende wunderbare Eigenschaften besitze, nähmlich, daß er auf dem Wasser schwimme, daß er ein mageres Kamehl, welches ihn trägt, fett mache; und daß er zuweilen ein solches Gewicht habe, daß mehrere Ochsen oder Pferde nicht im Stande sind, ihn von der Stelle zu bewegen, u. d. gl.

Zemzem, der Wunderbrunnen, welchen die Hagar nach ihrer Verstoßung aus Abrahams Hause weit umher mit dem empfindlichsten Schmerzen suchte, um ihren schmachtenden Sohn Ismael laben zu können, fand ihn bey ihrer Rückkehr in einer Quelle zwischen den

Digitized by Google

Beinen ihres Söhnchens, die er durchs Spielen im Sande, oder, wie andere wollen, durch das Stampfen seiner Füße, oder auch, wie gesagt, durch den Engel erweckt. Gegenwärtig soll diese Quelle oder der Brunnen 70 Ellen tief seyn, und nicht das beste Wasser haben.

Arafath, oder auch Arefe, der Ort der Erkenntnisse, ein Berg, und noch ein wunderbares Heiligthum der Mohammedaner, liegt drey deutsche Meilen von der Stadt Mekka in dem Thale Mina. Seine Lage soll eine der schönsten in der Welt seyn; auf diesem Berge soll eigentlich Adam und Eva nach ihrer Verstoßung aus dem Paradiese gewohnt haben, ohne daß eines von dem andern wußte, denn wenn eines auf den Gipfel stieg, so ging das andere herunter, und das so lange, bis sie sich, wie erwähnt, nach einer hundertjährigen Trennung auf diesem Gipfel trafen und nach einer langen Betrachtung endlich ausriefen: Araf! Araf! welches im Arabischen: ich weiß! ich weiß! heißt. Hier soll sich nun Adam ein Haus gebauet haben, welches noch bis auf den heutigen Tag stehen, und den Nahmen Beit-Adam, das Haus Adams habe.

Man erzählt auch, daß dieser Berg von der Zeit an, wo alle um Mekka herum liegenden Berge ihre Steine zur Erbauung der so genannten Kaaba geliefert haben, dieser Berg aber seiner Kleinheit und Armuth wegen keinen Stein geben konnte, anfing zu weinen, und durch 30 Jahre weinte, bis sich Gott endlich seiner erbarmte und ihn durch die Worte tröstete, daß kein Sünder, welcher die Kaaba (das Haus) besuchte, ohne auf diesem Hügel zu opfern, die Vergebung seiner Sünden erhal-

halten werde. Selbst Abraham ging auf diesen Berg, dem Befehle Gottes zu gehorchen, und seinen einzigen Sohn, den Ismael *), zu schlachten; Gott begnügte sich aber mit dem Willen, und Abraham opferte ihm einen Bock, dessen Hörner der Patriarch in die nachmahls erbaute Kaaba hing.

Es sollen sich auf dem nähmlichen Berge zwey Wasserquellen befinden, die zum Gedächtniß Adams und der Eva entsprungen seyn sollen, und Mekka gegenwärtig mit trefflichem Wasser versehen. Auch zeigt man da einen großen gespaltenen Stein, der vor dem Opfer ganz war; da aber Abraham das Opfermesser darauf schärfen wollte, sich zerspalten haben soll. Am Fuße dieses Berges befindet sich eine Capelle unter dem Nahmen Nemasgiahi-Ibrahim, wo Abraham den himmlischen Bock zum Opfer soll empfangen haben.

Noch ein Wunderding ist der Hira, ein Berg nahe bey Mekka, worauf sich eine Höhle befindet, die noch zur mohammedanischen Heiligkeit gehört, denn ihr Stifter soll hierin durch den Engel Gabriel den ersten Vers seines Korans (das vorgebliche Licht des Himmels) und die Würde des Propheten bekommen haben. Auch soll er in dieser Höhle viel gebethet und nach vielen erlittenen Verfolgungen seiner Feinde, endlich sich entschlossen haben, Mekka zu verlassen, und nach Medina zu fliehen.

---

*) Von dem Isaak wissen die Türken wenig. Ismael wird als der Stammvater der Araber und als erster Apostel des Islam, des wahren Glaubens, angesehen.

In der Nacht vor dieser Flucht, welche sich im Jahre Christi 622 und im ersten der Hedschra (Hegira) traf, soll sich das große Wunder ereignet haben, daß vor dem Eingange dieser Höhle, worin sich der Prophet mit seinem Schwiegervater Abubekir zum letzten Mahle verbarg, ein Akazienbaum wuchs, worauf bereits Ringeltauben ihr Nest machten, und Eyer gelegt haben: die noch übrigen Oeffnungen dieser Höhle wurden auf eine eben so wunderbare Art durch das Gespinnste der Spinnen verschlossen, daher sollen sich diese Art Tauben unter allen Vögeln allein das Recht anmaßen, sich auf das Heiligthum der Kaaba zu setzen; noch mehr, eine weite Strecke rings um diese Höhle soll die Kraft haben, jede Gattung Thiere, welche wild sind, und dahin geführt werden, auf der Stelle zahm und häuslich zu machen.

Eben so und fast noch mehr ist der Berg Eby-Coubeiss zwischen dem Berg Hira und Arafath in Verehrung: 1) weil da der Ewige selbst den schon hochbelobten schwarzen Stein hingelegt haben soll. 2) Weil der Leichnam Adams hierauf beygesetzt wurde, den nachmahls Noe von da in die Arche genommen, und nach der Sündfluth wieder an seinen Ort in die Höhle Gharial gelegt haben soll; 3) weil Gott dem Abraham nach Vollendung des heiligen Gebäudes der Kaaba befohlen hat, auf dieser Höhe den Völkern der Welt kund zu thun, daß sie das Haus Gottes besuchen sollten. Abraham aber sprach: „Wie kann ich rufen, daß mich alle Völker hören?" Gott antwortete: „O Abraham, das Ausrufen kommt von dir, das Hörenmachen von mir."

Abraham gehorchte und rufte mit diesen Worten: „Höret ihr Völker meinen Ruf, kommt, kommt!" Und alles, was auf Erden war, und bis zum jüngsten Tag seyn wird, die Unerzeugten in den Lenden ihrer Väter, und die Embryone im Leibe ihrer Mütter, hörten den lauten Ruf und antworteten: Wir gehorchen! Und 4) hier soll auch Mohammed das Wunder, die Zertheilung des Mondes*) durch ein Zeichen der Hand bewirkt haben. Auch soll ein Vogel, welcher auf diesen Berg her flog, die reisenden Dschurhumiten in diese Gegend gelockt haben, um Wasser zu finden, und nach wenigem Suchen fanden sie den Wunderbrunnen Zemzem, nebst der Hagar und dem Ismael. Sie labten sich an dem Wasser, und sprachen zu Hagar: Willst du, so wollen wir bey dir bleiben, der Brunnen soll beständig dein Eigenthum seyn, gib uns nur davon Wasser, so viel wir brauchen. Hagar nahm den Antrag der Reisenden willig an und war damit zufrieden. Diese schlugen sich also gleich ein Lager auf, und siedelten sich hier an, so entstand die Bevölkerung von Mekka, wie auch aus den Dschurhumiten die ersten Hüther der heiligen Kaaba.

*) Man glaubt, daß das türkische Wapen, nähmlich das Zeichen des Mondviertels, seinen Ursprung von diesem Wunder haben soll.

Digitized by Google

Von den

Karavanen oder der Wallfahrt nach Mekka.

Vorläufig ist zu wissen, daß Mohammed seine Religion auf fünf Gebothe gegründet habe, nähmlich erstens: auf die Bekenntniß des Glaubens; zweytens: auf das Gebeth; drittens: auf den Almosenzehend; viertens: auf das Fasten, und endlich fünftens: Ein Mahl in seinem Leben die Reise nach Mekka zu machen.

Allgemein ist der Wunsch hierzu, und der sich von seinen häuslichen Geschäften und öffentlichem Amte entfernen kann, der stirbt gewiß mit der Erfüllung dieses Gebothes *), welches für einen jeden Stand nicht nur heilsam, sondern für viele auch sehr ersprießlich ist. Der Soldat wie der Bürger, der Reiche wie der Arme, der Gerechte wie der Schurke, auch selbst Weiber von allen Ständen, jeder hat auf dieser Reise sein Interesse. Der Soldat hat auf der ganzen Reise doppelten Sold; der Reiche wird durch wunderbare Begebenheiten und Geschichten unterhalten; der Handelsmann durch vortheilhaften Handel. Denn auf der ganzen Reise, wie auch selbst auf den Märkten, in

*) Der Muselmann kann sich der Erfüllung dieses Gebothes auch durch eine andere Person theilhaftig machen, zu welchem Geschäfte viele Müßiggänger sich bereit finden, und mancher dieser Classe Menschen läßt zu diesem nicht allein heilsamen, sondern auch nützlichen Werke, sich sieben bis acht Mahl gebrauchen.

dem Thale Mina und der Stadt Mekka, ist keine Mauth, noch sonst eine Abgabe. Der Arme wird von Seite eines andern auf allgemeine Kosten reichlich versorgt; der Sünder erhält gänzliche Lossprechung seiner Sünden, und der Schurke gänzliche Nachlassung seiner zeitlichen und ewigen Strafe, und die Weiber wie auch die Mädchen erlangen den heiligen Nahmen Hadsche, eine Fromme, Geheiligte, eine Pilgerinn *).

Wenn wir demnach die Vortheile dieser Reise und die Größe dieses Reiches in Erwägung ziehen, so ist es kein Wunder, daß sich jährlich bey dieser Wallfahrt bis 300,000 Menschen einfinden.

Jedermann, der sich zu dieser Wallfahrt entschließt, gesellt sich zu den übrigen in seiner Vaterstadt, dann geht diese Gesellschaft in die nächste Provinzialstadt, von da endlich zur bestimmten Zeit in eine von den fünf dazu erwählten Hauptreichsstädten, nähmlich nach Kahiro in Aegypten, nach Damasko in Syrien, nach Ispahan in Persien, nach Agra in Indostan und nach Fez in der Barbarey. Nachdem sie sich an diesen Orten gesammelt haben, und mit den nöthigen Lebensmitteln, welche sich ein jeder selbst zu besorgen hat, versehen sind, reiset eine jede Karavana **) unter der Obsorge eines Vorgesetzten und unter starker militärischer Bedeckung früher oder

*) Man glaube nicht, daß mohammedanische Weiber vom Gebethe und andern religiösen Uebungen ausgeschlossen sind, sie dürfen selbes nur nicht unter Männern und zur Zeit ihrer Unreinheit verrichten; auch selbst andere gute Werke müssen sie verrichten, und in erwähntem Falle sie nachholen.

**) Ein Haufen Volks, eigentlich eine Reisegesellschaft.

ſpäter, nach der Entfernuug von Mekka, ab. Die entfernteſte dieſer Karavanen iſt die von Fez, welche auch zugleich die volkreichſte iſt, ſie zählt faſt jährlich bis 100,000 Pilger. Die reichſte und folglich die ſchönſte und ordentlichſte iſt die von Kahiro. Bey dieſer wollen wir verweilen und ſehen, wie ſie nach Mekka kömmt, und dort ihre Andacht verrichtet. Die reichſte iſt dieſe Karavana, weil ſie die koſtbaren Geſchenke und Gelder des Sultans von Conſtantinopel mit ſich führt, welche in vier Stücken beſtehen, die er auf Rechnung ſeiner jährlichen Einkünfte zu Kahiro machen läßt, und denen er noch 200 Beutel 66,666 fl. in Gelde beylegt; nebſtbey ſchickt er auch gerade von Conſtantinopel durch den Fürre Sürre-Eminy die gewöhnlichen jährlichen Kirchengelder nach Mekka, und für den Scherif ein reiches Kleid, auch einen Brief wegen der Sicherheit der Wallfahrt und verſchiedener anderer Gegenſtände, die ſich auf ſelbe beziehen; auch noch im Baaren an deſſen Söhne, Brüder und nächſte Anverwandte 15,000 Ducaten. Die Abreiſe geſchieht fünf Monathe vor dem Kourbam-Beyram (Opferfeſt) mit einer prachtvollen Ceremonie, und das bloß allein des mitreiſenden heiligen Kamehls Mahhfil (Prophetenſitz) auch Mahhmil (laſtthier) wegen: das Thier ſoll noch aus jenem Stamme, deſſen ſich der Prophet bediente, ſeyn, und ſich im Serai (Serail-Pallaſt) ohne Vermiſchung auf eine wunderbare Art vermehren. Zwey von dieſen oben erwähnten vier Stücken aus Kahiro ſind nach Mekka beſtimmt, als nähmlich:

1tens: ein schwarzer mit Gold gestickter und mit Versen aus dem Koran beschriebener Seidenzeug (Kißwei-Scherif), die heilige Kleidung genannt, für die Kaaba, welches jährlich über dieses Gebäude von oben herunter ringsum umgehangen wird; mitten durch geht ein Streif, worin die Worte Lah-Illah-Illa-Alla-Mohammed-resulullah *), das ist, es sind keine Götter, sondern es ist nur ein Gott und Mohammed von Gott gesandt, zu lesen sind, welche Buchstaben von schwerem Golde, und auf allen vier Seiten sich befinden. Die Ceremonie hat ihren Ursprung in den ältesten Zeiten erhalten: die alten Araber zierten und überzogen die äußern Seiten dieses Tempels mit den Werken ihrer größten Dichter, die mit goldenen Buchstaben auf Seidenstoff geschrieben waren, und

2tens: ein Zelt für den Scheykh (Oberpriester), das neben der Kaaba aufgeschlagen wird, worunter der Scheykh 17 Tage wohnt; nach diesem Gebrauche wird es zerschnitten, oder auch im Ganzen an große Feldherren verschenkt, welche es im Felde mit vielem Zutrauen gegen die Christen gebrauchen. Die übrigen zwey gehören nach Medina für das Grab des Mohammeds, (der zu Mekka im Jahre 571 nach Christi Geburt geboren, zu Medina in seinem 63. Jahre gestorben, und da begraben liegt) nähmlich das

*) Das sind die Machtwörter, mittelst welchen der siebenjährige Knabe die Beschneidung, und der Jauer den Isslam bekommt.

Digitized by Google

3te, oder das erste von den erwähnten zweyen: ein sehr reicher Koran, (welcher ganz mit Gold geschrieben und gefaßt, wie auch mit kostbaren Steinen besetzt ist). Hierüber ist Tradition und Reisebeschreibung im Contrast: Pater Christian aus Mähren, ein Franciskaner, erzählte mir, auf seiner Rückreise aus Kahiro, wo er 28 Jahre in der römisch-katholischen Mission zubrachte, zu Smirna im Monathe März 1799 den ganzen Aufzug der erwähnten Ceremonie, sagte aber nichts von diesem Koran, wohl aber von dem berühmten mit dem Teppiche beladenen Kamehle. Die Reisebeschreiber Br. Polschitz und der Cav. Johann Sagredo erzählen es in ihren großen und weitläuftigen Werken, eben so, wie es im Auszuge hier geschrieben steht. Und

4tens, ein grünsammtener Teppich, bis 7 Fuß lang und sehr reich mit Gold gestickt; er dient zur Hülle des Grabes des Propheten und wird jährlich erneuert. Das Grab selbst ist von weißem Marmor, und nicht in der Luft, wie viele glauben, sondern auf der Erde, woran es mit Eisen festgemacht ist. Das Geld gehört allein zur Besorgung dieser Karavana, für Kranke und arme Pilger; letztere werden durch 17 Tage zu Mekka hiervon mit allem versorgt.

Den mit Gold sehr reich besetzten Koran zu tragen, werden zu Kahiro vier der schönsten Kamehle des ganzen Landes unterhalten, und auf das sorgfältigste gepflegt. Zwey davon werden auf die jährliche Reise nach Mekka genommen, wovon eines unter einem prachtvol-

len Pavillon den erwähnten Koran trägt, das andere aber leer und bloß für den Nothfall, wenn dem einen etwas zustoßen sollte, mitgeht.

Nach einigen Wochen des Ramasan-Beyram (Ostern) macht sich das Volk zur Abreise gefaßt, und der bestimmte Hauptmann *) begibt sich mit seinen Hauptleuten und seinem andern Gefolge auf das Schloß zu Kahieo zu dem Pascha, um die großherrlichen oben erwähnten Präsente, wie auch die Gelder zu empfangen. Zu gleicher Zeit beschenkt der erwähnte Pascha den erst genannten Hauptmann mit einem prächtigen Kaftan **), und so auch die übrigen nach ihrem Stande und nach ihrer Würde. Auch übergibt ihnen der Pascha 40 Beutel zu seiner und seiner Mamelucken (Soldaten) Unterhaltung, und ein sehr reiches Kleid für den Scherif von Mekka.

Wenn diese sehr ansehnliche Ceremonie vorbey ist, so geht der Zug in einer ordentlichen Procession unter Jubel und Geschrey nach dem Stadtthor Bobnascera zwischen einer großen Menge Volks, welches sich bestrebt, diese kostbaren Heiligkeiten, die Präsente, die auf sehr reich geschmückten Kamehlen gepackt sind, mit der Hand, oder auch mit einem reinen Tuche zu berühren, (welches sie dann als ein Heiligthum verehren) wie auch mit Blumen zu bestreuen, und mit riechenden Wassern zu begießen, wieder bis zu einer Moschee, in

*) Emir-Elhadsch genannt, wird alle drey Jahre von dem Sultan zu Constantinopel in Aegypten ernannt.

**) Ein Ceremonienkleid, welches alle vornehme Türken bey öffentlichen Feyerlichkeiten zu verschenken pflegen, wobey auch kein Europäer ausgeschlossen ist.

Digitized by Google

welche dieſe Koſtbarkeiten unter vielen Ceremonien eingeſetzt werden, und mit einer ſtarken Wache bewacht ſind; von hier reitet oder geht wieder jedermann nach Hauſe, und die Karavana bleibt noch gegen 20 Tage aufgelöst; nachdem dieſe Zeit verfloſſen iſt, geht der Hauptmann mit ſeinem Gefolge ganz in der Stille aus der Stadt, nimmt aus der erwähnten Moſchee die Schätze wieder heraus und errichtet dreyviertel Stunden von der Stadt, unweit dem Orte Birka an einem See, ein Lager, und erwartet durch 10 Tage die ganze Verſammlung der Karavana. Nach Verlauf dieſer Tage theilt er ſie in drey Haufen, und tritt in folgender Ordnung ſeine Reiſe an:

Acht Wegweiſer machen den Anfang; dieſen folget der Aufſeher dieſes erſten Haufens mit vier Dienern, die jeder einen Eſelskinnbacken in der Hand haben, um den erſten, der ihnen aus dieſem oder den übrigen Haufen vorlaufen ſollte, zurück zu treiben; dann kommen ſechs Santonen *), welche durch ihr Freudengeſchrey der Karavana es berichten, wenn ſie einer guten Karavanſerey **) nahe kommen; darauf folgen anſehnliche Männer und Weiber, letztere werden gewöhnlich von ihren Männern oder nächſten Anverwandten begleitet. Dieſe Weiber machen die Reiſe in Tragſeſſeln (Tachtirevan), ſo von Kamehlen getragen werden; die Gemeinen begnügen ſich mit Körben, deren einer

*) Ein Büßer, Frommer, ein heiliger Mann.

**) Herberge, auch Chan genannt, ein ſehr großes Haus in Form einer Caſerne, auf den Straßen, Dörfern und Städten gebaut, um Reiſende zu beherbergen.

zwey auf jedem Kamehle, jede auf einer Seite angebracht werden, worin sie liegen und sitzen können, und wohl mit Tüchern bedeckt sind; diesen folgen ihre Waaren und Lebensmittel; den Beschluß machen Soldaten.

Der zweyte Haufen, ungefähr eine viertel Stunde von dem ersten entfernt, fängt mit sechs Feldstücken an, welche von ihren Feuerwerkern begleitet werden; darauf folgt das schönste Kamehl *), so im ganzen Lande ausfindig gemacht werden kannte, mit seinem Supplenten, welches den vortrefflichen Koran in einem von kostbarem Holze gemachten Kasten trägt, der mit einem reichen Teppiche bedeckt ist. Dieses Kamehl ist außer der Kostzeit beständig mit Sängern und Spielleuten umgeben, welche immerwährend Musik machen; diesem folgen fünfzehn andere Kamehle, mit den übrigen Präsenten beladen, und diesen noch zwanzig mit den Geldern und Kleidern der Karavana, welche in der Disposition des Hauptmanns stehen; nun kommt die großherrliche Fahne von einem zu Pferde getragen und mit Musik umgeben, dann der Hauptmann und verschiedene Classen von Menschen. Die Soldaten machen auch hier den Beschluß.

Der dritte Haufen folgt dem zweyten eben so, wie dieser dem ersten, und macht seinen Anfang mit dem Hospital-Pfleger, mit seinem Vorrathe an Arzeneymitteln, mit vielen leeren Kamehlen für Kranke, und endlich folgt diesen ein großer Haufe von Pilgrimen und Einsiedlern; den gänzlichen Beschluß machen die noch übrigen Soldaten.

*) Das Kamehl wird nie wieder zum Dienste gebraucht, sondern gut versorgt und für heilig angesehen, und nach seinem Tode als ein heiliges Stück verzehrt.

Digitized by Google

Diese Karavana besteht gewöhnlich in 50,000 Menschen und 40,000 Sattel- und Lastthieren, worunter sich viele Dromedare befinden. Wenn diese Reise in den Sommer fällt *), so geschieht sie bey der Nacht, nähmlich vom Nachmittage an, bis drey oder vier Stunden nach Sonnenaufgang; sind die Nächte finster, so werden Pechfackeln angezündet, womit die acht Wegweiser versehen sind; die übrigen Haufen leuchten sich nach Wohlgefallen. Ungeachtet diese Reise zur Sommerszeit, der großen Hitze wegen, bey Nacht geschieht, so ist doch die Karavana vor Krankheiten und sehr vielen Todesfällen nicht gesichert **). Die warmen Winde, die öfters den glühenden Sand über die Karavana wehen, das viele Singen, die schlechte Nahrung und das unreine Getränke, verursachen manchem das Ende seines Lebens.

Nach einigen zurückgelegten Tage- oder Nachtreisen kommen sie zu dem Brunnen, wo Moses sich vor dem Zorne Pharaos verbarg, da er den Aegyptier erschlug, und so nach und nach unter mancherley Beschwernissen an das Gebieth des Scherifs, und endlich nahe an die Stadt Gebir, wo der Gouverneur dieser Stadt mit seinem ganzen Hofstaate der Karavana entgegen reitet, und selbe mit vielem Jubel und Jauchzen auf das freundlichste empfängt, und den Haupt-

*) Da die Türken Mondjahre haben, so gehen ihre jährlichen zwey Feste durch alle vier Jahreszeiten.

**) Jeder, der auf dieser Reise stirbt, ist nach ihrer Achtung heilig, und der Hauptmann der Karavana sein Universal-Erbe von allem, was der Verstorbene mit sich auf der Reise hat.

mann mit seinem edelsten Gefolge bey sich bewirthet, die übrigen aber aller Orten einquartiert, wo sie überall feisches Wasser, viele und gute Feüchte, Fleisch und übee alles schöne und dienstwillige Weibee finden.

Nachdem sie duech einen ganzen Tag ausgeruht und sich erfeischt haben, reisen sie wieder weiter und kommen bey Beed-Rihonim *) an, und dann auf die merkwürdige Heide, wo Mohammed gegen die Christen eine geoße Schlacht verloeen, welche ihn fast zu Grunde richtete; dieser Verlust ging ihm so sehr zu Heezen, daß er seinen Gott inständigst um Hülfe bath; Gott erhörte seinen lieben Feeund (sagt der Erzähler), und schickte ihm viele tausend Engel zu Hülfe; er fing dann den Streit wieder an, und schlug die Christen und Juden.

Die Karavana feyert hier dieses Andenken mit Abbrennung veeschiedener Feuer, mit Jauchzen und Feohlocken, duech die ganze Nacht; eben zu dieser Zeit soll man Trommeln von der Weite höeen, die von Engeln geschlagen werden, um den erwähnten heeelichen Sieg anzuzeigen und zu veeewigen.

Des andern Tages früh bey Sonnenaufgang zieht die Karavana zu Beed-Rihonim ein, wäscht, badet und kleidet sich als Büßee, die Weiber ausgenommen, nähmlich sie bedecken ihren bloßen Leib allein mit zwey kleinen Teppichen, welche sie Ahhram nennen, den ersten nehmen sie um die Hüfte, und den zweyten um die Schul-

*) Ein Oet, wegen seiner teefflichen Balsamstauden beeühmt.

tern, den Kopf behalten sie bloß, und nehmen neue Sohlen an die Füße; so gekleidet setzen sie in tiefster Demuth ihren Weg fort, ohne sich zu waschen, die Haare zu scheren, sich zu kraßen oder ein Ungeziefer zu tödten, noch weniger mit ihren Knechten zu zanken, oder nur ein schlimmes Wort auszustoßen, sondern Bethen und Singen ist ihre einzige Beschäftigung, bis sie Abends an dem bestimmten Thale, unweit der Stadt Mina *) anlangen; hier ruhen sie die Nacht hindurch; den folgenden Morgen vor Sonnenaufgang wäscht und scheret sich ein jeder die Haare, setzt sich nach seinem Vermögen in die größte Galla und ziehen so langsam gegen die Stadt, wo sie sich ungefähr einen Büchsenschuß weit in einem sehr schönen Thale lagern, und den Scherif erwarten. Der Scherif, welcher schon vorbereitet ist, kommt in voller Pracht unter großem Lärmen und Frohlocken, mit seinem ganzen Hofstaate und einer Menge Volkes aus der Stadt, der Karavana entgegen, um sie zu empfangen. Nach geendigtem Complimente führt der Scherif den Hauptmann der Karavana mit sich in sein Zelt, übergibt ihm unter vielen Ceremonien die Regierung durch die ganze Zeit seines Aufenthaltes zu Mekka, und dieser dem Scherif das reiche Kleid des Pascha von Kahiro, nebst andern Kleinodien zum Präsente; dann setzen sie sich zu Tische, und nehmen nach einer Zeit das bereits bekannte schwarze, seidene mit Gold gestickte Tuch, und gehen

*) Wo Abel sein letztes Opfer soll verrichtet haben, und zu dieser Zeit Messe (Markt) gehalten wird.

gerade zur Kaaba, wovon sie das alte herunter nehmen *) und das neue an dessen Stelle geben. Nach dieser heiligen Arbeit verrichten sie ihr Gebeth in der Kaaba und dann geht der Hauptmann wieder mit seinem Gefolge in sein Lager vor der Stadt, und der Scheeif in seinen Pallast.

Da diese Karavana nur dreyßig starke Tagereisen nothwendig hat, so kömmt selbe der bereits bekannten Ceremonie wegen um sechs Tage eher hier an, als es nöthig wäre; viele verbringen ihre Zeit mit Vorbereitung ihrer Handlungen, die meisten aber im Gebethe und Andacht, welches sie in kleinen Haufen auf folgende Weise verrichten: sie gehen nähmlich in Begleitung eines in Mekka bewanderten der Stadt zu, und nach Gebrauch bey dem Thore des Friedens **) in die Stadt ein, eine lange Gasse aufwärts, bis sie die Kaaba, das Wunderhaus, erblicken, sich zur Erde werfen, und selbes mit folgenden Worten grüßen: Salema-lech-jaresul-alla, d. i. der Friede sey über dir, du Gesandter Gottes; dann stehen sie wieder auf und ziehen weiter nach einem Schwibbogen, von diesem zu einem andern, und so weiter durch viele, wobey sie immerwährend bethen und betrachten, wie beschwerlich die Hagar für ihren schon dahinschmachtenden Sohn das Wasser zu suchen kam.

---

*) Das alte wird dem Scheykh gegeben, der das Gold heraus nimmt und den Zeug in Stücke zerschneidet; er verschenkt und verkauft es für gute Bezahlung an Moscheen und Große des Reichs; mit den größeren Stücken werden die Särge der Verstorbenen bedeckt, und die kleineren legt man den Todten unter das Haupt.

**) Worauf geschrieben steht: Babus-Selamet, das Thor der Wallfahrt.

Digitized by Google

Von da kommen sie in das eigentliche Heiligthum nahe an das Wunderhaus in die Moschee, um welche sie das Tawaf, nähmlich das öftere Herumgehen um die Kaaba, verrichten, das die heiligste Andacht *) bey den Pilgern ist, sieben Mahl herum gehen und die Worte aussprechen: das ist das Haus Gottes und seines Knechtes Abraham, küssen **) oder berühren wenigstens den schwarzen Stein bey jedem Umgang, welchen sie erst vier Mahl gehend, dann drey Mahl laufend begehen.

Nachdem gehen sie zu dem Brunnen Zemzem, wo sie sich waschen und ihre Kleider bespritzen mit den Worten: Tobah-Allah! Tobah-Alla! vergib o Gott! vergib o Gott! und dann gehen sie wieder in ihr Lager zurück.

Da nun der Vorabend des Opferfestes heran nahet, macht sich die ganze Karavane zu einer kleinen Reise wieder auf den Weg, und kommt in dem schönen Thale Mina ***) an, wo sie die übrigen vier Karavanen treffen ****). Sie lagern sich, gleich den erwähnten,

*) Diese Andacht soll ihren Ursprung im Himmel von den Engeln, welche einst, um von Gott Vergebung zu erhalten, drey Stunden um den Thron Gottes herum gingen, erhalten haben.

**) Der diesen Stein an diesem Feste am ersten küßt, wird für einen Heiligen gehalten, und als ein solcher verehrt, wird geküßt, Stücke von seinen Kleidern gerissen, die man als Reliquien verwahrt, und endlich von so einer Menge Volkes umgeben, daß sich selten ein so Glücklicher mit dem Leben beseelen kann.

***) In eben dieser Zeit sollen sich die ewigen Wanderer Elias und Enoch hier begegnen.

****) Die Zahl von 70,000 Pilgrimen muß sich laut himmlischem Register hier vorfinden, im widrigen Falle wird die hiervon abgehende Zahl auf eine wunderbare und unsichtbare Art von den Engeln ersetzt.

um den Berg Arafath, bringen die Nacht, wie selbe, mit Freudenfeuer, Abfeuerung der Kanonen und Pistolen, mit Jauchzen und Frohlocken zu.

Am folgenden Tage, nähmlich am Bayramfeste selbst, steht jedermann vor Sonnenaufgang auf und bereitet sich zu seinem Opfer, und schlachtet Böcke, Schöppse, Schafe und Kamehle. Das Fleisch hiervon wird unter die Armen vertheilt *).

Nach Verlauf dieser drey Opfertage soll in der Nacht alle Jahre ein so erstaunlicher Regen fallen, welcher nicht allein das Blut von den so vielen tausend geschlachteten Thieren wegwäscht, sondern auch die übergebliebenen Knochen wegschwemmt, und so die ganze Gegend wieder reiniget.

Nach dem Opfer geht, wer gehen will, an die bestimmten drey Oerter, an welchen der Teufel den Abraham, die Hagar und den Ismael versucht hat. Sie fluchen ihm, und werfen rücklings viele Steine, welche alle nach ihrer Meinung auf des Teufels Kopf fallen; von da gehen sie wieder in die Nähe von Mekka, und bleiben bis zur Vollendung der bestimmten 17 Tage. Wenn der letzte Tag heranbricht, begibt sich der Scheykh aus seinem Zelte mit unendlich vielem Volke auf den so genannten Predigtstuhl, und hält dem Volke eine kleine Predigt, über die großen und herrlichen Wohlthaten, welche

*) Welche auch das Kamehlfleisch essen.

Gott mittelst seines Propheten Mohammeds diesem seinem Volke erwiesen hat; ferners, wie barmherzig der gütige Gott sey, da er dem Abraham, seinem geheimen Rathe, befohlen habe, ein Haus in Mekka zu bauen, in welchem seine Nachkömmlinge Gott anrufen können, und wo sie von selbem erhört werden, u. s. w., dann segnet er sie und wünscht ihnen Glück auf die Reise.

Nun sammeln sich wieder die Völker in ihre Karavana und ziehen an ihre Bestimmung, wovon allein die von Damask nach Medina, der so genannten Prophetenstadt, reist, um das Grab des Mohammeds zu besuchen, und um die dahin bestimmten Präsente des Sultans, nähmlich, wie gesagt, den Koran und den Teppich zu übergeben. Von hier reisen auch viele Pilgrime nach Jerusalem *), um die Gräber der Propheten zu besuchen, die übrigen reisen aber nach Hause, wo der Reiche seinen Vorwiß, der Kaufmann sein erworbenes Geld, der Arme seinen einträglichen Titel Hadschi **) genießen kann, und wo der Sünder sein reines Gewissen, der Schurke wieder seinen ehrlichen Nahmen erhält.

---

*) Diese Stadt ist bey den Türken eben so in Achtung, als bey den Christen und Juden, denn sie bekennen, daß viele Propheten hier geboren sind, und da begraben liegen. Sie nennen aus dieser Ursache diese Stadt scherifiù, mukades, die edle, die heilige.

**) Viele von den Männern, welche alle diese Reisen gemacht haben, stechen sich beyde Augen aus, um zu zeigen, daß sie in der Welt nichts Heiligeres mehr sehen können; gehen in Begleitung eines andern in der Welt herum, und sammeln sich als Almosen große Reichthümer.

Dieß ist bereits alles, was ich über diesen Gegenstand im Vorberichte anzuführen versprochen habe. — Habe ich mein Versprechen erfüllt, und sonst noch dem Leser einiges Vergnügen verschafft, auch wohl über einige ihm unbekannte Gegenstände Aufschluß und Unterricht gegeben, so bin ich hinlänglich für meine Mühe belohnt; habe ich aber nicht alle hinlänglich beruhigt, so schätze man wenigstens in dem Künstler das redliche Bestreben nützlich seyn zu wollen.

VA1
1511054

Digitized by Google